

Der Markt Lauffen im Salzkammergut Revitalisierung eines historischen Ortskernes

Lauffner Marktstraße 6 und 21, 4821 Lauffen



PDF Download

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter bestellservice@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Aktionscodes „A00“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenaktionen

Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Oberösterreich, Rainerstraße 11, 4020 Linz, bda.gv.at Text: Markus Stickler Fotos: Irene Hofer (Bundesdenkmalamt), Postkarte Lauffen: Snapshots Of The Past (CC BY-SA 2.0), Vorzustand Salzfertigerhaus: Szojak (CC BY-SA 3.0) Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2023

Der Markt Lauffen im Salzkammergut

Revitalisierung eines historischen Ortskernes





Der Markt Lauffen im Salzkammergut Revitalisierung eines historischen Ortskernes

Die Geschichte vom Aufstieg und Fall des Marktes Lauffen ist untrennbar mit der historischen Entwicklung der Salzwirtschaft im Salzkammergut verbunden. Durch seine vorteilhafte Lage entlang der Handelsstraßen und Transportwege des Salzhandels erlebte der Ort ab dem 14. Jahrhundert einen Aufschwung, der bis heute in seinem baukulturellen Erbe sichtbar ist. Im Zuge des wirtschaftlichen Niederganges des Marktes wurden jedoch spätestens seit dem 20. Jahrhundert viele der bemerkenswerten gebauten Zeugen seiner Vergangenheit Leerstand und damit einhergehendem Verfall preisgegeben.

Anhand der Geschichte Lauffens wird dabei eine Entwicklung deutlich, die viele Gemeinden und Städte aktuell vor große Herausforderungen stellt: die Verwaisung von Ortskernen. Dieser Prozess beeinträchtigt nicht nur die historische Bausubstanz, sondern auch ihre ebenso wichtige Funktion als identitätsstiftende und funktionierende Lebensräume.

Durch die aktuelle Restaurierung mehrerer bedeutender Gebäude im Ortskern durch The European Heritage Project in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt werden nicht nur das baukulturelle Erbe und die Geschichte des Marktes Lauffen erhalten, sondern durch die Belebung des Leerstandes wichtige Impulse für seine zukünftige Entwicklung geliefert.



Der Markt am „Wilden Lauffen“

Namensgebend für den heute zur Stadt Bad Ischl gehörigen Ort Lauffen ist der sogenannte „Wilde Lauffen“, ein durch Stromschnellen seit jeher schwer passierbarer Abschnitt der Traun, der Lauffen zu einem wichtigen Knotenpunkt für den von Hallstatt ausgehenden Salzhandel machte. Die Tatsache, dass die Lauffner Bevölkerung bereits um ca. 1275 durch König Rudolf I. dieselben Rechte erhielt wie die Bürger Gmundens und Lauffen damit – noch vor Hallstatt – als ältester Markt im Inneren Salzkammergut bezeichnet werden kann, zeugt von der frühen wirtschaftlichen Bedeutung des Ortes. Eine wichtige Funktion kam dabei dem Berufsstand der Salzfertiger zu. Diese zerkleinerten das in Form von Fudern (Salzstöcken) auf Zillen aus Hallstatt gelieferte Salz, füllten es in sogenannte Kufen (Transportgefäße aus Holz) um und vertrieben es weiter. Durch die hohe Zahl der mit der Salzfertigung zusammenhängenden Handwerke und Berufsgruppen hatten die Salzfertiger eine bedeutende Rolle als Arbeitgeber

und damit einhergehend ein hohes Ansehen inne. Im 19. Jahrhundert erlebte der Salzhandel in Lauffen einen Niedergang. Nachdem die Salzfertigung bereits 1849 trotz des Protestes der Salzfertiger gesetzlich aufgehoben worden war, kam die Salzschiffahrt auf der Traun mit der Eröffnung der Bahnlinie von Attnang-Puchheim nach Stainach-Irdning 1877 endgültig zum Erliegen. Damit wurde der Lauffner Bevölkerung die wirtschaftliche Existenzgrundlage entzogen. Erst mit dem touristischen Aufschwung Bad Ischls erfuhr Lauffen eine erneute Blüte als beliebtes Ausflugsziel der Kur- und Sommerfrischegäste. Der Schriftsteller Oscar Blumenthal (1852–1917), der in der Nähe Lauffens eine Villa besaß, ließ den Markt angeregt durch das ehemals in Lauffen befindliche Gasthaus „Weißes Rössl“ in seinem 1897 uraufgeführten Lustspiel *Im Weißen Rössl* in die Literatur- und Kulturgeschichte eingehen. Erst in der späteren Operettenadaptierung des Stoffes durch Ralph Benatzky (1884–1957) wird das Weiße Rössl fiktiv an den Wolfgangsee verlegt.



Lauffen in der *Topographia Provinciarum Austriacarum* von Matthäus Merian (1679)

Die Lauffner Salzfertigerhäuser

Die **Geschichte Lauffens** zeigt sich bis heute in den mächtigen spätgotischen beziehungsweise frühneuzeitlichen Bürgerhäusern im historischen Kern des Marktes. Das dominante Salzfertigerhaus an der Lauffner Marktstraße 6 war bis in das 19. Jahrhundert Teil einer größeren Anlage mit Nebengebäuden, die auf die wirtschaftliche Nutzung im Zusammenhang mit der Salzfertigung verweisen. Nach dem Bedeutungsverlust der Salzfertigung und mit dem aufkommenden Tourismus wurde das Gebäude im 19. Jahrhundert zu einem Gasthaus adaptiert. Die verschiedenen Bauphasen des Gebäudes spiegeln sich in Details wie spätgotischen Fenstergewänden und künstlerisch gestalteten Riemlingdecken aus dem späten 16. und frühen 17. Jahrhundert wider. Auch

die Fassaden erzählen ihre eigene Geschichte. Teile der traunseitigen Fassade mussten nach einem Einsturz 1944 wiederhergestellt werden. Damit im Zusammenhang stehen auch die Strebepfeiler an der Nordseite des Gebäudes, die bis heute einen spannungsvollen Kontrast zur historischen Fassadengestaltung bilden.



Strebepfeiler an der Nordseite des Gebäudes, vor der Restaurierung





Das ehemalige Salzfertiger- und Marktrichterhaus an der Lauffner Marktstraße 21 besteht aus mehreren unregelmäßig um einen Hof angeordneten Gebäudetrakten und weist eine ebenso vielschichtige Bau- und Nutzungsgeschichte auf. Ausgehend von spätgotischen Vorgängerbauten entstand durch schrittweise Adaptierung spätestens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die heute vorhandene bemerkenswerte Anlage. Ab 1862 wurde das Objekt der Kaiserin-Elisabeth-Hospitalstiftung einverleibt und zu einem Armenhaus, einer

Kinderbewahranstalt und einer Industrieschule adaptiert. Neben der erhaltenen vielfältigen Ausstattung sind die drei an den Fassaden vorhandenen, Moritz von Schwind (1804–1871) zugeschriebenen Fresken mit Heiligendarstellungen besonders erwähnenswert.



Zustand vor der Restaurierung

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nachdem auch die Periode des Kur- und Sommerfrischetourismus ihr Ende gefunden hatte, wurde Lauffen durch den Abbau wichtiger Infrastruktur, wie die Schließung der örtlichen Schule, des Postamtes oder von Geschäften der Nahversorgung, zunehmend eingeschränkt. Auch die bedeutenden Salzfertigerhäuser waren jahrelangem Leerstand ausgesetzt und konnten erst durch den Erwerb von The European Heritage Project schrittweise instandgesetzt werden.



Historisches Handwerk und die Revitalisierung eines Ortskernes

Bei der Instandsetzung und Restaurierung der Lauffner Salzfertigerhäuser stand von Beginn an der Einsatz von historischen Handwerkstechniken sowie regionaltypischen und natürlichen Materialien im Fokus. Begonnen wurde mit einer zimmermannsmäßigen Reparatur der historischen Dachwerke sowie der Neueindeckung mit Lärchenholzschindeln – ein Material, welches über Jahrhunderte die Baukultur des Salzkammergutes prägte –, wodurch den ortsbildprägenden Dächern ihre historische und handwerkliche Authentizität zurückgegeben werden konnte. Ähnliches gilt für den Umgang mit den Fassaden, Fenstern und Türen der Objekte. Beim Gebäude an der Lauffner Marktstraße 6 wurden im 20. Jahrhundert eingebaute unpassende Fenster auf traditionelle Holzkastenfenster nach historischem Vorbild rückgeführt. Im Falle der Lauffner Marktstraße 21 konnten die zum Teil noch vorhandenen Holzfenster und Fensterläden unter Wiederverwendung von historischen Elementen und Beschlägen adaptiert werden. Bei

beiden Objekten wurden die zum Teil künstlerisch gestalteten, aber stark beschädigten Fassaden in reiner Kalktechnik repariert und gesichert. Auch bei der Instandsetzung der Putze, Stuckdecken und Anstriche der Innenräume kam traditionelle Kalktechnik zur Anwendung. Dadurch blieben nicht nur Ästhetik und Authentizität der historischen Raumbooberflächen erhalten. Vielmehr wurde durch die materialtechnischen und bauphysikalischen Eigenschaften der Kalktechnik sowie ihre zukünftige

Pflege- und Wartungsfähigkeit ein hohes Maß an ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit erzielt. Dank der im Salzkammergut nach wie vor ansässigen hochqualifizierten Handwerksbetriebe und ihrer starken Identifikation mit der Region und traditionellem Handwerk konnten die Arbeiten zum größten Teil von ortsansässigen Betrieben durchgeführt werden.



Hinsichtlich der neuen Nutzung der Gebäude wurden im Anschluss an eingehende bauhistorische und restauratorische Voruntersuchungen in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt Konzepte erarbeitet, welche sensibel mit dem historischen Bestand umgehen und dennoch Möglichkeiten für eine zeitgemäße Nutzung bieten. Zukünftig sollen die ehemaligen Salzfertigerhäuser vielfältigen Funktionen dienen und unter anderem Nahversorgungseinrichtungen, Gastronomie, Veranstaltungsräume, ein Krippenmuseum und Wohnungen beherbergen. Durch den Ankauf und die Sanierung von weiteren Gebäuden hat The European Heritage Project zusätzlich wesentliche Schritte zur Revitalisierung des historischen Marktes eingeleitet. Die Bemühungen, Lauffen als einen der über Jahrhunderte hinweg bedeutendsten Orte des Salzkammergutes wieder zu einem lebenswerten und identitätsstiftenden Zuhause zukünftiger Generationen zu entwickeln, gehen weiter.

